



Faktenblatt zum Klima- und Innovationsgesetz

Es hat Strom für den Ersatz von Öl- und Gasheizungen

- > *Heute sind in der Schweiz rund 900 000 Öl- und Gasheizungen in Betrieb. Damit der Gebäudepark bis 2050 keine Treibhausgase mehr ausstösst, müssten bis dahin jedes Jahr 30 000 dieser fossilen Heizungen ersetzt werden.*
- > *Mit dem Klima- und Innovationsgesetz wird diese Umstellung unterstützt, weg von Öl-, Gas- und Elektroheizungen, hin zu klimafreundlichen und sparsameren Systemen.*
- > *Weniger Elektroheizungen und die Förderung der Energieeffizienz tragen massgeblich dazu bei, die Stromversorgung der Schweiz zu sichern und die Abhängigkeit vom Ausland zu verringern.*

Das Klima- und Innovationsgesetz hält fest, dass der Schweizer Gebäudepark ab dem Jahr 2050 kein Treibhausgas mehr ausstossen soll. Das Heizen von Gebäuden verbraucht 40 Prozent der Gesamtenergie in der Schweiz und verursacht rund ein Viertel des Treibhausgas-Ausstosses.

Rund 900 000 Gebäude werden in der Schweiz derzeit noch fossil geheizt. Das heisst: Damit die Schweiz bis 2050 klimaneutral wird, müssen bis dann pro Jahr gut 30 000 Gebäude umgerüstet werden auf ein erneuerbares System. Zum Vergleich: Mit dem Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen, das Hauseigentümerinnen und -eigentümer bei der Gebäudesanierung und beim Umstieg auf klimafreundliche Heizungen finanziell unterstützt, wurden 2021 rund 14 000 Gas- und Ölheizungen ersetzt. Die Fördermittel aus dem Klima- und Innovationsgesetz können den Heizungersatz in der Schweiz zusätzlich beschleunigen.

Mehr Geld für klimafreundliche Heizungen

Das Parlament will diese Beschleunigung und hat darum entschieden, einen zusätzlichen Impuls zu setzen. Für einen befristeten Zeitraum sollen mehr finanzielle Mittel bereitgestellt werden, insbesondere für den raschen Ersatz von ineffizienten Elektroheizungen und fossilen Öl- und Gasheizungen. Das Klima- und Innovationsgesetz setzt den gesetzlichen Rahmen dafür. Während

zehn Jahren sollen jährlich maximal 200 Millionen Franken zusätzlich zur Verfügung stehen.

Heute werden noch rund 120 000 Gebäude in der Schweiz mit einer Elektroheizung beheizt. Diese Heizungen machen im Winter rund 10 Prozent des Stromverbrauchs in der Schweiz aus, mit entsprechend hohen Stromkosten. Das ist fast so viel, wie das stillgelegte Kernkraftwerk Mühleberg jährlich produziert hat. Im Vergleich mit einer Wärmepumpe mit Erdwärmesonde verbraucht eine Elektroheizung drei- bis fünfmal mehr Strom. Die Installation von neuen Elektroheizungen ist heute schon in allen Kantonen verboten.

Mehr erneuerbarer Strom

Derzeit besteht beim Ausbau der erneuerbaren Energien in der Schweiz eine grosse Dynamik. Laufend werden neue Anlagen für die Produktion von einheimischer erneuerbarer Energie geplant und umgesetzt. Der schrittweise Umstieg von den fossilen auf klimafreundliche Energien beim Heizen oder in der Mobilität führt zwar zu einem steigenden Stromverbrauch. Doch durch den gleichzeitigen Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion und durch energiesparende neue Technologien kann die Schweiz bis 2050 nicht nur klimaneutral werden, sondern ihren Strombedarf übers Jahr gesehen durch die inländische Stromproduktion decken.

Zur Stärkung der Versorgungssicherheit hat der Bund bereits zahlreiche Massnahmen beschlossen. Weitere Gesetzesprojekte, die die Produktion von erneuerbarer Energie (Sonne, Wind, Wasser) in der Schweiz fördern, werden derzeit im eidgenössischen Parlament beraten.

Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss auch nicht produziert werden. In den letzten Jahren hat sich da bereits sehr viel getan. So ist der Gesamtenergieverbrauch der Haushaltgrossgeräte und Elektronikgeräte seit 2002 um 16,3 Prozent gesunken, obwohl die Anzahl Geräte zugenommen hat (+41,2 Prozent). Und bei der Beleuchtung ging der Stromverbrauch verglichen mit 2012 um 24,4 Prozent zurück.